

Indiana Tribune.

Tägliche und Sonntagsausgabe.

Office: 120 D Marylandstr.

Indianapolis, Ind., 29. November 1883

Die Gesundheit des Hausknechts.

Die ärztliche Wissenschaft wendet der Entzifferung der Krankheiten durch Reime, Boctorien, Bacillen gegenwärtig ihre größte Aufmerksamkeit zu und Männer wie Pasteur, Koch, Freire, Woodward und Andere haben die überaus wichtigen Entdeckungen auf diesem Gebiete gemacht. Viele Ärzte halten es für möglich, daß die Gefahr der meisten, vielleicht aller ansteckenden Krankheiten durch Impfung beseitigt, oder doch sehr wesentlich abgeschwächt werden könne. Namentlich wie Jenner die Menschheit von den schlimmsten Verheerungen der Blatterkrankheit befreite, glaubt man die selben gegen Cholera, Schindelfieber, gelbes Fieber und alle zymotischen oder aus einem Gährungsprozeß entstehenden Krankheiten schützen zu können. Von diesem Streben befehle studierte Pasteur, zugleich halbseitig gelähmt, das Auftreten der Cholera in Alexandrien, erzielte sich der brasilianische Arzt Dr. Freire, sich solche Reime des gelben Fiebers einzupumpfen, welche nach Pasteurs Methode in ihrer Wirkung „abgeschwächt“ worden sind.

Die Uebertragbarkeit der Krankheiten der Thiere auf den Menschen ist in Vetter der Ruhepothen von Kühen, der Druse von Pferden, der Wasserfieber von Hunden und anderen Thieren nachgewiesen. Ein New Yorker Arzt hat soeben eine Entdeckung zum zweiten Male gemacht, die schon vor 50 Jahren die Aufmerksamkeit der Ärzte auf sich gezogen hat und darin besteht, daß die Pferde vom Scharlachfieber befallen werden und diese Krankheit auf den Menschen übertragen, ja daß wahrscheinlich die Krankheit ursprünglich von den Pferden herührt. Der erste Fall von Scharlachfieber wurde an einem Menschen im Jahre 1610, an einem Pferd aber schon 1514 beobachtet und der berühmte Verfasser der Encyclopädie für die gesammte medicinische Wissenschaft, Prof. Copeland, stellt die Behauptung auf, daß das Scharlachfieber erst in verhältnismäßig neuer Zeit von Pferden auf den Menschen übertragen worden sei.

Dr. Robertson, Spezialist für Pferdekrankheiten an der königl. Veterinärschule in London, befragt ebenfalls das häufige Vorkommen des Scharlach unter den Pferden und Dr. John C. Peters in New York fügt dem hinzu, daß er wiederholt beobachtet habe, daß, wenn das Scharlach unter den Menschen epidemisch, daselbst gleichzeitig unter den Pferden epidemisch auftritt. In Folge dieser Beobachtungen empfiehlt Dr. Peters die Pferde und ihre Ställe, in denen die Pferde durch die Sanitätsbehörde in derselben Weise zu unterhalten, wie dies mit den Menschen und deren Wohnungen in Ansehung ansteckender Krankheiten geschieht.

Viele Empfehlungen des genannten Arztes öfter der gesammten Sanitätspolizei ein neues Feld. Wenn es möglich ist, die Pferde zu überwachen, um die Uebertragung von Krankheiten von ihnen auf den Menschen zu verhindern, so muß daselbst in Ansehung aller anderen Hausknechte, namentlich derjenigen, die mit dem Menschen am meisten und dichtesten in Berührung kommen, also der Hunde und Katzen. Die letzteren mögen sehr wohl in vielen Fällen die Träger des Ansteckstoffes für Scharlachfieber, Diphtheritis und ähnliche Krankheiten sein. Ist die Theorie, daß man den Körper durch Einimpfen abgeschwächter Krankheitskeime gegen die Ansteckung durch die entsprechenden Krankheit sicher stellen könne, erst noch durch weitere Versuche bewiesen, so wird es sich empfehlen, Menschen und Thiere gegen diese Krankheiten durch Impfung zu schützen. Wie wir jetzt an den Kindern deren letzte Erkrankung an den Ruhepothen beobachtet. Unter den Menschen wird dann die Anti-impfungs-Bewegung einen mächtigen Aufschwung nehmen, und der Thiere wird sich vornehmlich ihr Freund Bergg annehmen.

Washington's Abschied von New York.

Am Niederkste der Statue George Washington's, die am 26. d. M. enthüllt worden, wurde noch unmittelbar vorher ein Stein angebracht, der ursprünglich einen Theil des Balcons der „Federal Hall“ bildete. Derselbe trägt folgende Inschrift: „Auf diesem Steine des Balcons von Federal Hall stand am 30. April 1789 George Washington den Eid als erster Präsident der Ver. Staaten.“

Die Räumung des Hofens von New York durch die englische Flotte fand erst am 4. December statt. General Cardon hatte sich ausgedrückt, daß er nach der Räumung New York noch mehrere Tage im Besitze der „Ship-Yard“ am East River verbleiben dürfte, ebenso von Governors-Island, Paulus-Hoof (sicht Jersey-City), Staten-Island und der Dersley-Bäre an den „Marrows“. Am 1. December kündigte er dem General Washington, mit welchem allein er stets unterhandelte, in kurzen Worten an, daß er hoffe, bis zum 4. December aus dem Hafen geräumt zu haben. In Wirklichkeit dauerte die Abfahrt der Flotte zwei Tage; erst am 5. December verließen die letzten englischen Kriegsschiffe und Transportschiffe die „Marrows“. Am demselben 4. December brach Washington von New York auf. Er nahm feierlichen Abschied von seinen Offizieren. Das große Zimmer in „Frances-Tavern“, in welchem der Gouverneur Clinton ein Bankett veranstaltet hatte, war der Schauplatz dieser Abschiedsscene. Der General trat erst ein-

nachdem die Offiziere versammelt waren. Schweigend begab er sich an seinen Platz und schweigend genoß man das kurze Mahl, worauf Washington sich erhob, ein Glas Wein haltend, und folgende Worte sprach: „Mein Herz erfüllt mit Liebe und Dankbarkeit, verabschiede ich mich jetzt von Ihnen. Es ist mein inbrünstiger Wunsch, daß Ihre ferneren Lebensstage so glücklich und glänzend sein mögen, wie Ihre früheren ehren- und ruhmvoll waren.“ Nachdem die Gläser geleert waren, fuhr Washington fort: „Ich kann nicht zu Jedem von Ihnen kommen, aber Sie werden mich erfinden, wenn Jeder an mich herantritt und mir die Hand reicht.“ General Cardon war der Erste, welcher rührenden Aufblick nahm von seinem Gefe; dann folgten die Andern bis auf den letzten Offizier. Während dieser ergreifenden Scene wurde kein Wort gesprochen. Washington verließ sodann den Saal. Draußen auf der Straße bildete eine Compagnie der „Light Infantry“ Spatier. Schweigend schritt der Feldherr der Republik die Front entlang und begab sich, ohne noch einen Moment still zu stehen, zu Fuß nach der Whitehall-Landung, wo ein Segelschiff seiner wartete. Das ganze Officierscorps gab ihm bis zum Landungsplatz das Geleite. Auch die Bürger hatten sich zahlreich eingefunden und grüßten den Scheidenden stumm. Nachdem Washington das Fährgebetreten, winkte er, den Gut in der Hand, noch den letzten Gruß zu, und unverzüglich fließ das Schiff ab.

Fortschritt im Schulwesen.

Von allen amerikanischen Städten hat Boston zuerst den Grundsat anerkannt, daß der Handfertigkeit-Unterricht in den öffentlichen Schulen eingeführt werden muß. Das Schul-Comité der genannten Stadt nahm vor einiger Woche den betreffenden Beschluß an. An der Spitze dieser erfolgreichen Bewegung standen Charles Francis Adams Jr., dessen Kampf gegen die „töbten“ Sprachen so viel Aufsehen erregt hat; der Volkswirth Atkinson, F. W. Parks, der Begründer des sogenannten Quincy-Systems, und Edithon P. Seaver, Superintendent der öffentlichen Schulen Bostons. Letzterer befragt in seinem Jahresbericht den Handfertigkeit-Unterricht ausführlich und schloß folgendermaßen: „Es würde am besten sein, irgendwo im Mittelpunkt der Stadt eine Handfertigkeitsschule zu errichten, dieselbe vollkommen entsprechend auszustatten und unter passenden Beschränkungen Kosten aus allen Stadttheilen zuzulassen. Eine einzige Schule, die groß genug für 200 bis 300 Schüler sein muß, wäre die denkbar billige Vorkehrung.“

Wenn man die Klassen nach einem sachgemäß eingerichteten Stundenplan wechseln läßt, würden die Gerätschaften und Werkstätten fortwährend benutzt werden, und die Lehrer, sowohl diejenigen, die in der Handfertigkeit, als auch in den gewöhnlichen Schulächtern unterrichten, wären befähigt beschäftigt. In dieser Schule sollten die Knaben ihre gewöhnliche Schularbeit ungefähr zwei Stunden täglich fortsetzen, zwei Stunden dem Zeichnen widmen und zwei Stunden in den Werkstätten arbeiten. Seht man den Kursus auf drei Jahre an, so würde die geistige Arbeit derjenigen im oberen Grammatik-Cursus nebst einigen Theilen des Hochschulkurses gleichkommen. Der Handfertigkeit-Unterricht könnte so weit ausgedehnt werden, daß die Zöglinge beim Verlassen der Schule fähig wären, zu ihrem eigenen und der Gesamtheit Vortheile in viele Berlehrsbedürfnisse einzutreten. Nicht daß die Schule ein einzelnes Gewerbe lehren würde oder könnte; aber ihre Zöglinge wären in den Grundlagen vieler Gewerbe so wohl bewandert, daß sie die Einzelheiten eines jeden Gewerbes praktisch schnell erlernen könnten.“

Trotzdem erst acht Monate seit dieser Empfehlung verlossen sind, ist dieselbe bereits angenommen worden. Ein Theil des Gebäudes der Lateinschule wird bei Seite gelegt, mit Handwerkszeug gut ausgerüstet und allen Bosloner Knaben über 14 Jahre, die sich in dem Gebrauch von Werkzeugen unterrichten lassen wollen, unentgeltlich eröffnet worden.

Es kann nach den bisherigen von Privatleuten angestellten Versuchen nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß der Handfertigkeitunterricht eine ebenso notwendige als nützliche Ergänzung der Jugendausbildung ist. Die Fähigkeit, selbstständig zu beobachten und zu denken, wird durch bloßes Auswendiglernen nicht verliert. Eine Erziehung, die vorwiegend die Gedächtniskraft entwickelt, ist unfertig und schadet in vielen Fällen mehr als sie nützt. Mit der Kenntnis der Grammatik, Arithmetik, Geographie und Geschichte allein ist es wenig gethan, daß sich oft genug Stimmen erhoben, welche nicht ohne jegliche Berechtigung die bisherige Erziehungsmethode als Grundlage der allgemeinen vorrührenden Abneigung gegen „gewöhnliche“ Arbeit bezeichnen. Auge, Hand und Denkfraft müssen tüchtig ausgebildet werden, wenn die Stärkung des Gedächtnisses von guten Folgen begleitet sein soll.

Englische Landgräber.

Sir Edward James Reed, Parlamentsmitglied für Cardiff, Wales, hat in den letzten 10 Jahren 2 Millionen Ader des besten Weidelandes in Dakota und Montana aufzukaufen verstanden. Da er ein „selbstgemachter“ Mann ist, er hat sein Vermögen durch Ausbeutung der heimischen Kohlen- und Eisenerzgewinne erworben, so hielten viele andere Engländer sein Beispiel für nachahmungswürdig. 1,300,000 Ader in Mississippi, meist aus Fichtenland bestehend, aber auch 400,000 Ader des besten Bodens in den Yajoo-Niederungen umfassend, wurden voriges Jahr von der englischen Getreidehändler-Firma Phillips, Marshall & Co. in Markt Lane erworben. Zunächst an Größe folgt der Grant-

Besitz, der ein ganzes County in Kansas umschließt und seiner großen Fruchtbarkeit wegen das beste Landgut in den Ver. Staaten genannt werden kann. Alexander Grant hat dieses Riesengrundstück in kleine Farmen getheilt, die er an eingewanderte Engländer nach dem berühmten Landlord-System verpachtet. Dem Herjog von Portland gehören 500,000 Ader, die sich aber auf Nebraska und Colorado verteilen. Lord Stafford hat 100,000 Ader längs der Northern Pacific, die er allmählich colonisirt und urbar machen läßt.

Der eigentliche Pionier der Landgräberei durch die englische Aristokratie ist Lord Durnoven, der den nach ihm benannten Durnoven-Park in Colorado, anfänglich aus 60,000, jetzt aber aus 100,000 Adern bestehend, im Jahre 1868 zu Regierungsspreisen kaufte und damit eine der besten Viehwirtschaften des Continents erwarb. Dieses Eigenthum, von vielen Bächen durchzogen und durch hohe Berge gegen die kalten Winde geschützt, ist jetzt wenigstens eine Million Dollars werth, aber Lord Durnoven würde es um einen Preis verkaufen. Nicht weit von diesem Oase liegt das Lord Durnoven, das 10,000 Ader von derselben Qualität umschließt. Der Herjog von Beaufort ist einer der vier englischen Eigenthümer des aus 400,000 Adern bestehenden Tracts im Pan Handle von Texas, und einer seiner Theilhaber ist Sir John A. Reed. Viele andere Engländer, die aber nicht im Oberhaus sitzen, haben Güter von 1000 bis 2000 Adern in Colorado, Texas, Dakota und New-Mexico. Unsere „liberale“ Landgräberei ist diesen Blutsaugern, denen das Wohl der Ver. Staaten höchst gleichgültig ist, trefflich zu Statten gekommen.

Vom Inlande.

Auf 8 Eisenbahnen im Staate Massachusetts wurden in diesem Jahre 211 Personen getödtet und 535 verletzt, gegen 216 und resp. 483 im vorigen Jahre. Die Boston und Albany-Bahn hat seinen Todesfall und 6 Verletzungen unter den Passagieren, 13 tödtungen und 147 Verletzungen unter den Angestellten, während 18 tödtungen, 25 Verletzungen andere Personen betrafen. Auf den anderen Bahnen stellt sich das Verhältniß wie folgt: New York-New England: 3 tödtete, 27 verletzte Passagiere, 31 tödtete, 100 verletzte Angestellte, 21 tödtete, 25 verletzte sonstige Personen; New York-New Haven Hartford: 4 und 11, 11 und 75, 35 und 27; Boston-Boston: 1 und 1, 7 und 6, 9 und 2; Boston-Maine: 3 und 1, 4 und 5, 6 u. 81; Boston-Providence: 0 und 1, 2 und 0, 5 und 6; Eastern: 7 und 3, 4 und 10, 15 und 10; Old Colony: 1 und 2, 6 und 10, 14 und 8.

In New York sind kürzlich drei Methoden geprüft worden, die über die East River Brücke laufenden Wagen zu heizen; durch Chemikalien, die in eisernen Röhren eingeschlossen sind, Wärme zu erzeugen kostet \$240 pro Wagen und Jahr, Dampfheizung mittels eines unter dem Wagen angebrachten Apparates \$200, und Erwärmung durch eisernen Röhren, die mit heißem Salzwasser gefüllt sind, \$175. Die Heizung der sämtlichen 24 Wagen nach dem billigsten System wird daher \$1200, nach dem theuersten System \$5760 kosten.

Ex-Gouverneur James E. English, der reichste Mann in New Haven, Conn., der seine \$6,000,000 „werth“ ist, wurde von ganz armen Eltern bei Bethlehem geboren, erlernte das Zimmermannshandwerk und etablirte später ein Holzhandels-Geschäft, das ihn zum fünften Millionär gemacht hat. Bundes-Ingenieure, die mit der Vermessung des Mount Shasta beschäftigt sind, haben einen alten Saumpfad entdeckt, der für Packthiere bis zum Gipfel zugänglich ist; er selbst haben auf demselben ihre Lager-Einrichtungen und Feuerungsmaterial bis zur Höhe von 13,000 Fuß befördert.

Die erste und einzige Steinbrücke über den Mississippi wurde dieser Tage vollendet. Es ist dies die St. Paul, Minneapolis und Manitoba Eisenbahnbrücke, welche den Fluß unterhalb der Fälle von St. Anthony überspannt. Sie ist aus Granit und Kalkstein erbaut, 2100 Fuß lang, 28 Fuß breit und ruht auf 23 Bögen. Zwei Stahlgelände führen über die Brücke, welche so eingemauert sind, daß ein aus dem Gestein tretender Zug dieselbe nie verlassen kann. Das Bauwerk, welches nahezu \$1,000,000 gekostet hat, wird von der Manitoba, Northern Pacific, Omaha und St. Louis und anderen Eisenbahngesellschaften benutzt werden. Zweihundert Arbeiter waren beim Bau dieser Brücke beschäftigt, von denen drei das Leben verloren. In einem einzigen Caßon dauerte die Arbeit sechs Monate, ehe das Fundament gelegt werden konnte.

Auf einem Bankett, welches vorige Woche von den in Boston wohnhaften Japanesen zur Feier des Geburtstages des Königs Mutsuhito Tono abgehalten wurde, machte ein Festtheilnehmer den Vorschlag, an Se. Majestät einen Glückwunsch durch den Telegraphen zu senden. Der Vorschlag fand enthusiastischen Anklang und der Japaner, der ihn gemacht hatte, übernahm die sofortige Ausführung desselben. Als er zurückkehrte und den weiteren Vorschlag machte, die entstehenden Kosten im Betrage von \$130 auf die Anwesenden zu verteilen, war der Enthufiasmus verfliegen und seine Landsteuer verweigerten ihm, sie hätten angenommen, er trage die Kosten allein.

Ende voriger Woche hatte Herr Frederick Boyis Allen, Pastor an der Trinity Kirche in Boston, ein junges Brautpaar in seiner Amtswohnung getraut. Der Brautvater bedachte ihn der junge Mann ein Geldstück als Bezahlung für seine Bemühungen in die Hand. Als der Geistliche daselbst im Augenblick stand, sah er, daß es ein Fünfeckens-Stück war. Während er darüber in seine Tasche, um fernerhin zu werden durch die Hausfrau aus dem Schlafe

geweckt und fand, nachdem er die Thüre geöffnet hatte, den jungen Mann in größter Aufregung sich gegenüber, der ihn versicherte, die Trauung habe ihn so erregt gehabt, daß er nicht gewußt habe, was er thue, worauf er ihm eine bedeutende Geldsumme für die Vollziehung der Trauung einhändigte.

Die Holzbestände an der Benobscot-Bai in Maine gehen auf die Reize. Seit 18 Jahren wurden dort 3,142,902,124 Fuß Tannenholz geschlagen. Heuer werden den Holzschlägern höhere Löhne als je zuvor geboten: \$25-30 monatlich bei freier Station.

Der Farmer Rose hat auf seiner Sunny Slope Farm bei San Gabriel, Cal., heuer 1,800 Tonnen Trauben gebaut und für \$36,000 verkauft, für die Orangen-Orte \$30,000 gekostet und für sonstige Produkte \$34,000, zusammen also \$100,000 vereinnahmt.

Die Patti hat sich für ihre Reize durch das Land, welche sie in nächster Zeit anzutreten gedenkt, einen Parkanlagen erbauen und einrichten lassen, der \$55,000 gekostet hat. Es soll dies der mit dem größten Luxus ausgestattete Wagen sein, der irgendwo existirt.

Der Kampferbaum, der sonst nur in China, Japan, Formosa und Cochinchina gezogen wurde, ist jetzt auch über das Meer nach Californien verpflanzt worden. Er erreicht eine beträchtliche Höhe und das Holz hat in Folge seiner Dichtigkeit, Reinheit und Festigkeit namentlich für Möbelfabrikation einen bedeutenden Werth. Der Baum kann durch Samen oder mittelst Stecklinge angepflanzt werden und erreicht eine Höhe von etwa dreißig Fuß. Die Blumen strömen einen starken Kampfergeruch aus. Der Zimmetbaum, welcher ebenfalls in Californien gedeiht, ist dem obigen ähnlich.

Ein eigenthümlicher Zufall wird durch die neue Normalzeitrechnung in Pittsburg herbeigeführt. Diese Stadt liegt gerade an der Scheidelinie zwischen dem östlichen und dem mittleren Normalzeitgebiet und hat nun zweierlei Zeit. Die östlichen Züge fahren noch östlicher, die westlichen nach Centralzeit. Man kann jetzt dort von Osten her um 12 Uhr ankommen und schon um 11 Uhr weiterreisen, oder um 2 Uhr Nachts nach Hause kommen und schlafen, es sei gerade Eins zwischen 12 und 1. Der Agent auf San Carlos wollte mindestens ein Duzend Chiricahua-Indianer als abgehendes Beispiel hingerichtet wissen. Als ihm General Crook zu verstehen gab, daß vorerst nichts daraus werden könne, eilte der Agent zum Minister des Innern und klagte ihm seine Noth. Damit hat er aber wieder nichts ausgerichtet und nur bedauert, daß er nicht mehr nach San Carlos zurückkehren darf. Der Agent hat sich sehr überflüssig gemacht. Man will ihn jetzt im Ministerium des Innern begraben.

Vom Auslande.

Das oft bewährte Wort, daß alte Liebe nicht rostet, wird durch folgendes hübsche Geschichtchen aus Paris bestätigt: „Der Fürst Almali aus Neapel verliebte sich vor etwa vierzig Jahren in ein Mädchen, aber verschiedene Gründe hinderten ihn, es zu heiraten. Jetzt endlich wird seine Auswanderung von Erfolg gekrönt. Vor acht Jahren begegnete er seiner sogenannten Verlobten in einem der ersten Geschäfte in Paris. Ohne sich um das anwesende Publikum zu kümmern, stürzte er auf sie zu und Beide umarmten sich zärtlich. Die Hochzeit wurde sogleich beschloffen und die beiden Brautleute kehrten nach Neapel zurück. Der Fürst ist 72 Jahre alt, und seine Braut zählt deren 62.“

Daß die französische Republik für die Hebung der Volksbildung sehr viel gethan hat, werden ihre selbst Gegner nicht abstreiten können. Als Ludwig Philipp das aus den Händen einer legitimistischen Regierung kommende Frankreich übernahm, fand er ein Unterrichtsbudget von nicht ganz zwei Millionen Francs vor; sein Minister Guizot brachte es auf mehr als dreizehn Millionen. Unter der Republik vor 1848 stieg es um weitere vier Millionen. Unter Napoleon III. fand sich tief in der Schatzkammer fast gar kein Fortschritt; erst als er gegen Ende seiner Regierung sich mit dem Liberalismus zu veröhnen suchte, hoben sich die Jahresausgaben für Schulzwecke auf 32 Millionen. Jetzt sind es 134 Millionen.

Zwei russische Sittenrädchen aus den letzten Tagen berichtet die „St. Petersb. Zig.“ Aus einer Kolonial-Station bei Wladimiras machte eine Gesellschaft von zehn Knaben, deren ältester ca. 13 Jahre zählt, in den nahen Wald auf, um Hölzer zu fällen. Voll Angst und Schrecken und mit dem Bedacht, sollten nach einiger Zeit dieselben zurück. Es erwies sich, daß Allen die Zungen ausgeschnitten waren. Nach durch Zeichen vermochten sie sich so weit verständlich zu machen, daß sie im Walde von Eingeborenen überfallen wurden, welche ihnen die Zungen ausschneitten. Das andere ereignete sich in civilisirter Gegend. Bei dem Volschuhleicher M. in Tscherepanska befanden sich zwei Knaben im Alter von 13 und 11 Jahren in Pension. Eines Tages, als der Lehrer von Hause abwesend war, kam ein kleiner Judenknecht in's Schulhaus und fragte nach dem Lehrer. Da nahm einer der Pensionäre das Gewehr von der Wand und mit den Worten: „Wollen den Juden tödlichen!“ stürzte er den unglücklichen Knaben tödt nieder. Um ihn Verbrecher zu verbergen, warfen die kleinen Verbrecher den Todten in einen Graben. Als der Lehrer Abends nach Hause kam, erzählten ihm die Knaben, was sie gethan. Der Lehrer begab sich eilig in den Fiedlen Bittow und machte der Polizei Anzeige von dem Geschehen. Entschlossen ist der Lehrer in einen anderen Theil verlegt worden.

Das schwedisch-normedische Consulat in Neapel hat an das Stadtholmer Commerce-Collegium die Aufforderung gerichtet, eine geeignete Persönlichkeit mit Zeichnungen und Modellen von Holzhäusern, bekanntlich einem nicht unbedeutenden Exportartikel Schwedens, nach der Insel Ischia zu senden, woselbst sich voraussichtlich ein großer Bedarf an solchen Häusern zeigen werde, da die Behörden mit der Absicht umgehen sollen, den Wiederaufbau von feineren Wohngebäuden zu veranlassen.

Ein vorsichtiger Engländer erregt im Frankfurter neuen Opernhaus allabendlich gerechtes Aufsehen. Derselbe befindet sich im Besitz einer eigenen Nothbeleuchtung. Es dient ihm dazu eine mitgebrachte Laterne, welche er beim Beginn der Vorstellung anzündet und neben sich auf die Erde stellt.

In Constantinopel hat in der vergangenen Woche eine interessante Hochzeit stattgefunden. Eine Caisin des Weltobererers Dschengis Khan († 1227), der einst über das halbe Asien, darunter auch das chinesische Reich, geherrscht hat und dessen Waisprüch auf stakati laute: „On tu mughul sidaki kami“ („Nur keine Varnherzlichkeit über!“), Fräulein Zefir Hanum, hat sich mit einem Adjutanten des Großveziers Muzaffer Bey vermählt. In der Schatzkammer dieses Weltoberers zu Karakorum (Centralasien) lagen einst die Schädel der auf dessen Befehl hingerichteten Fürsten mit Edelsteinen gefüllt umher. Seine Enkel geben es in dessen heute schon billiger und begnügen sich mit dem mageren Gehalte eines türkischen Beamten. Andere Nachkommen Dschengis Khans leben als Handwerker in Bolhara.

Man schreibt aus St. Petersburg 6. Nov.: Der Patriotismus hat wieder einmal eine merkwürdige Erregung hervorgerufen. Greiser hat eine Verordnung ausgearbeitet, die auch bereits bekannt gegeben ist, laut welcher von Neujahr an alle Kutscher und Conductoren der Omnibus- und Pferdebahngesellschaften nach russischem Schnitt gekleidet gehen müssen. An Stelle der wohl zu europäisch aussehenden Valetots mit Metallknöpfen und rothberäberten Schirmmützen erhalten die Possentler und Billettensammler der betreffenden Gesellschaften nur die nationale Schaffelkappe ohne Schirm — zu der wie denselben bei Schneegestöber viel Glück wünschen —, den russischen quer-geschnittenen Rock ohne Knöpfe zum Aufheben, die beliebten Plüschhosen und die nationalen hohen Stiefel. Nicht steifjam ist die neue Uniform vielleicht, aber eben so unpraktisch, außerdem ist es eine wohl in Russland mögliche grobe Eigenmächtigkeit, derart in die innere Verwaltung von Privatgesellschaften einzugreifen. Diese hatten überdies bereits die Wintergarderobe, Pelze u. s. w. für ihre Leute bestellt. Aber alles Segenreden und alle Vorbelangen haben nichts geschadet. Von Neujahr an müssen die Beamten der Gesellschaften in die neue Garnitur eingekleidet sein. Greiser, der allerdings als Stadthauptmann eine außerordentliche Thätigkeit entwickelt, ist trotzdem seiner bekannten Rücksichtslosigkeit wegen bei der städtischen Bevölkerung unbeliebt, aber er kann sich mit dem Bewußtsein trösten, daß er das Vaterland wieder einmal gerettet hat.

Genf, 5. Nov. Hier ist der 52jährige, allgemein geschätzte Trotter, der ohne Hände und Füße geboren war, gekorben. Durch geistige Begabung und Fleiß eignete sich derselbe nicht bloß alle zum Leben notwendigen Kenntnisse an und lernte die Feder und allerlei Werkzeuge, selbst Schießwaffen, geschickt handhaben, sondern er fand auch seinem landwirthschaftlichen Gewerbe mit Umflucht vor. Er hinterläßt eine Frau und drei wohlgeachtete Kinder.

Aus Sachsen, 4. Nov. Es wird im Sachsenlande immer schöner. Wenn das so fort geht, wird man bald allen denen, welche beim besten Willen nicht im Stande sind, die Communalsteuern bezahlen zu können, das bishigen Ergebnis, was sie noch besitzen, aus dem Leibe gemagregelt haben. Die Gemeindeverordneten suchen sich in der Erfindung von Zwangsmaßregeln gegen Steuererückungen förmlich zu überbieten. Natürlich wird zwischen böswilligen Zahlern und solchen, welche ohne ihr Verschulden in Noth und Elend gerathen sind, gar kein Unterschied gemacht, — ohne Ausnahme giebt man sie der öffentlichen Verachtung, dem Spott und Hohn der Kinder preis. Zuerst begnügte man sich damit, Namensverzeichnisse in allen öffentlichen Lokalen auszuhängen, den Restanten den Besuch von Wirthshäusern u. s. ummöglich zu machen, später zwang man sie außerdem noch aus allen Vereinen, denen sie etwa angehörten, auszutreten — aber alles das genügt dem Gemeinderath in Lobstau bei Dresden noch lange nicht. Dieser läßt die Namen der Schumigen sammt ihrem Gewerbe u. s. — ein completter Steckbrief also — im amtlichen Theile des Amtsblattes veröffentlichen! Viellecht verfaßt eine andere Ortsbehörde auf die Idee, den lästigen Zahlern nur dann das Ausgehen zu gestatten, wenn sie sich ein Plakat mit dem demüthigenden Geständnis, daß sie so und so viel Mark und Pfennig der Ortskasse schuldig sind, auf den Rücken heften. Sei uns in Sachsen ist eben kein Ding unmöglich!

Elle (Hannover), 5. Nov. Der 17jährige Fuhrknecht Wilt. Stänkel von hier hat von zahlreichen hiesigen Kaufleuten angeblickt für seinen Dienstherren Forderungen einfließen und ist mit dem Gelde flüchtig geworden. Der jugendliche Ausreißer soll die Absicht haben, Amerika mit seiner Gegenwart zu beglücken.

Hannover, 4. Nov. Wegen Wechselstillschaltung und betrügerischen Panterotits hat das hiesige Schwurgericht den Kaufmann Louis Herms in Linden zu 4 Jahren und den Althändler Bedelwin von hier wegen Beihilfe zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt.

Neuer Fleisch-Markt

GEHR. SINDLINGER,
47 Nord Illinois Str. (neben Ruß's Grocery.)
Alle Sorten Fleisch, sowie alle Arten Wurst als: Mettwurst, Fleischwurst, Knackwurst, Bratwurst, Wiener-Wurst, Blutwurst u. s. s. frisch und äußerst wohlgeschmeckt.
Man suche vor, oder ertheile seine Aufträge per Telephon.

Rail Road Hat Store,

Herbst-Hüte!
Neuere Facon soeben angekommen.

Billige Preise!

Gute Bedienung!
Man bestelle die große Auswahl von Herren- u. Knaben-Hüten.
No. 76 Ost Washington Str.

Schube und Stiefel

findet man in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen im
New York Schuh Store,
15 West Washington Straße.
Es gerichte mit zum Vergleichen, namentlich meine neuesten Wiedergabe zum Besuche meines Ladens einzuweisen.
JOHN MOLONEY.

Johnston

and
Bennett,

62 Ost Washington Str.
Defen. Kochöfen,
Kaminöfen u. „Grates“
„Argand und Centuary Base
Burners“, „Hot Air
Furnaces.“

Wenn Sie einen Defen irgend welcher Art wollen, kommen Sie zu uns.
Johnston & Bennett,
No. 62 Ost Washington Str.

Adam's Brick Co.

Fabrikanten und Händler aller Arten
Bacsteine.

Office: 88 Virginia Avenue.
Baucontractoren und Private sind ersucht, vorzusprechen.

Emil Mueller's

Kaffee Store.

Soeben erhalten! Ein großes Assortement
getrockneter und eingemachter
Krüchte!

200 D. Washington Str.
(Ede New Jersey Straße.)

Zweig-Geschäft: 380 Bellefontaine Str.
Telephon-Verbindung.

Von Antwerpen nach Indianapolis \$30.95.

Von Bremen nach Indianapolis \$32.20.

Gebrüder Frenzel,

S. W. Ede Washington u. Meridianstr.

A. SEINECKE, jr.,

Europäisches
Intasso - Geschäft!
Cincinnati.

Vollmachten

nach Deutschland, Desterreich und der Schweiz
fertig.

Consularische

Erbschaften
u. s. w. prompt und sicher einfließen.

Philip Rappaport,

No. 120 D Maryland Straße.

THIS PAPER

may be found on
at Geo. P.
NEWSPAPER ADVERTISING BUREAU, 10 Spruce
Street, where advertising
contracts may
be made. W. T. H.